

## Anlage 1 zur Niederschrift der Sitzung des Kreistages am 18.01.2007

CDU-Fraktion im Kreistag Borken  
Fraktionsvorsitzender Rudolf-Josef Schmitz  
Haushaltsrede 2007  
(es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrter Herr Landrat Gerd Wiesmann,  
sehr geehrter Herr Kämmerer Haßenkamp,  
sehr geehrte Damen und Herren.

Wie wir alle wissen hört bekanntlich beim Geld die Freundschaft auf, nicht immer, aber meist. Dies wird wahrscheinlich auch so bleiben.

In den vergangenen Jahren habe ich als Fraktionsvorsitzender von Kakophonie gesprochen, was nichts anders bedeutet hat, dass es zwischen den Städten und Gemeinden zu erheblichen Dissonanzen gekommen ist, die auch kaum beseitigt werden konnten.

Auch das ist bekanntlich so, dass jeder glaubt, das Recht und die besseren Argumente seien auf seiner Seite, sicher ein subjektives Moment auf beiden Seiten.

Wir haben 9. Dezember den Haushalt beraten von 9.00 Uhr bis 14.00 Uhr und am vorletzten Dienstag nochmals einige Eckpunkte als Fraktion mit der Verwaltung diskutiert. In diesem Zusammenhang sind auch so genannten Knackpunkte diskutiert worden, die die Kommunen geklärt wissen wollen. Das ändert zunächst einmal nichts an dem vorgelegten Haushalt.

Der Kreis Borken ist nun einmal in die Position eines sog. Modellkreises „in Sachen NKF“ (Neues Kommunales Finanzmanagement) gekommen, ohne dass er sich vorgedrängelt hat und auch nicht als erster aufgezeigt hat, um einen Begriff aus dem Schulalltag zu benutzen.

Das mag Vorteile haben, das könnte ebenso auch Nachteile in sich bergen. Ich gehe davon aus, dass es eher Vorteile haben könnte.

Wenn es nämlich zwischen Kreis und Gemeinden zu Meinungsverschiedenheiten zum Beispiel in Bezug auf die Bewertung von Straßen oder Gebäuden kommt, kann das entweder durch Gutachten geregelt werden, wobei sich die gegenüberstehenden Parteien dann einigen müssen. Es könnte auch durch gesetzliche Regelungen des Landes oder auf dem Ordnungswege durch Entscheidungen der Regierung auf dem Erlasswege geklärt werden. Die CDU – Fraktion lässt sich da nicht beirren. Hier können neue Erfahrungen gesammelt werden auf beiden Seiten, also beim Kreis und bei den Kommunen. Die Fraktion ist da außen vor. Sie wird weder die Schiedsrichter – Rolle einnehmen noch die Gutachter-Rolle.

In jedem Jahr glauben die Kommunen, dass sie vom Kreis nicht korrekt behandelt werden hinsichtlich der Höhe der Kreisumlage. Nun: Das ist zunächst nichts Neues.

Auf der anderen Seite ist es jedoch wichtig, dass Kreis und Kommunen sich immer wieder trotz unterschiedlicher Auffassungen aufeinander zu bewegen. Der Kreis sollte deshalb in der Frage der unterschiedlichen Bewertung der Gebäude, Straßen usw. ein Stück auf die Gemeinden zugehen und den Versuch machen, weiterhin gemeindefreundlich die Dinge zu regeln. Erste Schritte sind bereits vom Kreis eingeleitet worden.

Entscheidend ist, dass sich die Umlagegrundlagen für die Kommunen erheblich verbessert haben um insgesamt 25,8 Millionen. Wenn der Hebesatz der Kreisumlage gleich geblieben wäre, hätte das eine Erhöhung der Kreisumlage um 9,6 Euro bedeutet. Die Senkung des Kreisumlagehebesatzes um 1,7 % ergibt 5,6 Millionen Euro. Auch beim SGB II werden die Kommunen durch die 50:50 Regelung um 1 Millionen Euro entlastet.

## **Anlage 1 zur Niederschrift der Sitzung des Kreistages am 18.01.2007**

Der Kreis hat trotz Mehreinnahmen von 4 Millionen Euro durch die Schlüsselzuweisungen ein Gesamtdefizit von circa 3 Millionen, das durch die Inanspruchnahme der Ausgleichsrücklage abgedeckt wird. Eigentlich das auch mal honoriert werden.

An dieser Stelle sei ebenso erwähnt, dass in finanziell schwierigen Zeiten wie z. B. in den letzten Jahren der Kreis immer den Forderungen der Kommunen gerecht geworden ist, dass der Kreis sich nicht besser stellen dürfe als die Kommunen. Diese Politik, so erläuterte der Landrat bei der letzten CDU – Fraktionssitzung, werde 2007 mit einer moderaten Umlageerhebung fortgesetzt., obwohl sich die finanzielle Situation deutlich für die Kommunen verbessert habe, aber nicht in dem Maße Verbesserungen für den Kreis erzielt werden konnten. Manche Kritiker sagen, dass der Kreis ohnehin gut da steht.

### **01 Arbeit, Soziales und Gesundheit**

*„Das Glück im Leben hängt von den guten Gedanken ab, die man hat!“*

Diese Feststellung stammt von Kaiser Marc Aurel aus dem 2. Jahrhundert n. Chr..

Er meinte: Glück und Erfolg hängen nicht nur ab von den äußeren Lebensumständen, sondern ganz wesentlich auch von unserer inneren Einstellung.

Heute würden wir sagen: POSITIV DENKEN!

Übertragen wir dieses Zitat auf unsere Arbeit für die Menschen hier im Kreis Borken, dann können wir mit Stolz auf das abgelaufene Jahr zurückblicken.

Die Arbeit als Optionskreis bei der Vermittlung von Arbeitslosen hat zu positiven Ergebnissen bei uns geführt. Natürlich kann noch vieles verbessert werden.

Dabei denke ich auch an die Turbulenzen im vergangenen Sommer zurück.

Partei übergreifend haben wir um die Zuweisung der Mittel für die Eingliederungshilfe gekämpft. Zwar haben wir unser Ziel nicht ganz erreicht, aber Eigenmittel des Kreises mussten zum Schluss nicht eingesetzt werden. Ich möchte an dieser Stelle allen danken, die mitgeholfen haben, dieses Ziel zu erreichen, besonders natürlich bei den Mitgliedern des Sozialausschusses, die ihre Verbindungen zu unseren Abgeordneten auf Landes- und Bundesebene genutzt haben, um diesen Erfolg zu ermöglichen.

Bedanken möchte ich mich aber auch bei der Verwaltung, besonders bei Herrn Haßenkamp, der mit sehr viel Weitsicht die Geschicke in diesem Segment steuert und bei Herrn Wiesmann, der konkret diesen Fall regeln musste.

Der Erfolg der Arbeit als Optionskreis ist an den im vergangenen Jahr vorgelegten Zahlen zu erkennen.

Das Zitat von Marc Aurel *„Das Glück im Leben hängt von den guten Gedanken ab, die man hat“* passt deshalb gut an dieser Stelle. Wir haben den richtigen Weg für die Menschen im Kreis Borken eingeschlagen.

Natürlich gibt es bei Langzeitarbeitslosen Einzelne, die sich mit ihrem Einkommen aus dem Hartz IV-Topf abgefunden haben. Die überwiegende Mehrheit möchte aber lieber selbst wieder arbeiten.

Die CDU-Fraktion begrüßt und unterstützt ausdrücklich die Bestrebungen verschiedenster Kommunen unseres Kreises, durch interkommunale Gewerbegebiete eine neue Struktur für Gewerbebetriebe zu schaffen.

Nur neue Arbeitsplätze werden langfristig die Kommunen von der hohen Soziallast, die sie zu tragen haben, befreien. Dazu sind alle Anstrengungen erforderlich.

## **Anlage 1 zur Niederschrift der Sitzung des Kreistages am 18.01.2007**

### **Soziales:**

Das Projekt „Leben im Alter neu denken“ wird in diesem Jahr in seine entscheidende Phase treten.

Die Lenkungsgruppe hat sich in den letzten Tagen nochmals intensiv mit diesem Thema auseinandergesetzt.

Diese Initiative des Kreises Borken hat auch über die Grenzen des Kreises hinaus für Aufsehen gesorgt. Viele Nachbarkreise u.a. der Kreis Steinfurt und der Kreis Recklinghausen haben nun ähnliche Projekte nach unserem Vorbild gestartet.

Wie wichtig dieses Projekt ist, werden wir sicher in den nächsten Jahren noch merken.

Die Betreuung unserer älteren Generation in ihrer gewohnten Umgebung muss wieder mehr an Gewicht gewinnen. Häusliche Pflege geht vor Heimpflege kann nicht nur ein Schlagwort sein, sondern sollte zum Leitziel für die Menschen im Kreis Borken werden.

Der Kostendruck in allen Bereichen führt mit der Gesundheitsreform schon zu neuen Wegen im Pflegebereich, aber auch die Pflegeversicherung selbst ist in der Diskussion.

Schon in meiner letzten Haushaltsrede hatte ich darauf hingewiesen, dass bei den Kommunen unseres Kreises ein Umdenkungsprozess beginnen muss.

Neue Pflegeheime sind angesichts von zurzeit etwa 150 freier Heimplätze im Kreis Borken nicht notwendig.

Jeder weitere neue Heimplatz verursacht hohe Kosten, die wiederum alle Kommunen in Solidarität zu zahlen haben.

Betreutes Wohnen oder auch Mehrgenerationenhäuser müssen die Antwort auf die demographische Entwicklung unseres Kreises sein, um so die Kosten für die Kommunen unseres Kreises langfristig stabil zu halten.

### **Gesundheit:**

Dieses Budget verändert sich kaum obwohl ihm besondere Bedeutung für die Volksgesundheit zukommt.

Die CDU-Fraktion begrüßt außerordentlich das Engagement des Gesundheitsamtes im vergangenen Jahr, als das Impfmobil im Kreis Borken eingesetzt wurde.

Binnen kurzer Zeit waren alle Vorräte an Impfstoffen vergriffen, weil der Andrang von impfwilligen Menschen hier bei uns sehr groß war.

Man hat dann die Aktion nicht etwa abgebrochen, sondern neuen Impfstoff besorgt, der nach Rücksprache mit den Krankenkassen des Kreises Borken von diesen bezahlt wurde.

Im Ausschuss wurde angeregt, noch in diesem Jahr diese Aktion zu wiederholen, wir von der CDU-Fraktion unterstützen diese Anregung sehr.

Zur Gesundheit gehört aber auch die Vorhaltung einer qualifizierten Ärzteschaft.

Unsere Krankenhäuser haben durch Fusionen in den letzten Jahren deutliche Verbesserungen in der Qualität der Versorgung für ihre Patienten in den verschiedensten Disziplinen herbeigeführt.

Uns hat es im vergangenen Jahr allerdings schon berührt, als wir der Presse entnehmen konnten, dass im Kreis Borken ein *Mangel* an niedergelassenen Ärzten zu beklagen ist.

Wenn ca. 50 Ärzte für eine umfassende Versorgung unserer Menschen hier im Kreis Borken fehlen, müssen wir nach den Ursachen forschen. Aus unserer Sicht sollte die Verwaltung prüfen, welche Möglichkeiten der Einflussnahme bestehen und dieses Thema in einer der nächsten Sitzungen im Ausschuss für Arbeit, Soziales und Gesundheit aufarbeiten.

## Anlage 1 zur Niederschrift der Sitzung des Kreistages am 18.01.2007

Getreu dem deutschen Sprichwort „*Fehlt´s am Winde, so greif´ zum Ruder*“, so müssen wir ggf. um Ärzte für den Kreis Borken werben.

### 02 Jugend und Familie

„NRW will soziale Frühwarnsysteme zum besseren Schutz der Kinder vor Gewalt, Vernachlässigung und Verwahrlosung ausbauen“, so hieß es am 20.09. 2006 in der Borkener Zeitung.

Durch engere Zusammenarbeit von Ärzten, Jugendämtern, Erziehern, Sozialarbeitern und Lehrern sollen Missstände in den Familien früher erkannt und die „Erziehungskompetenz überforderter Eltern gestärkt werden.“

Am gleichen Tag wurde im Ortsteil gemeldet: 5 Wochen altes Mädchen starb an den Folgen eines Schütteltraumas, 22-jähriger Vater vor Gericht Gutachter hatten zudem festgestellt, dass der kleinen Leonie schwere Misshandlungen widerfahren seien.. Kein Einzelfall!

In der letzten JHA - Sitzung wurden auf Nachfrage der CDU 63 Fälle von Kindesmisshandlungen im Kreisgebiet bekannt gegeben.

Der Bielefelder Sozialforscher Klaus Hurrelmann behauptet, etwa 1% der Eltern sei „sozial völlig aus dem Ruder gelaufen“. Das heißt auch: Etwa 80 000 Kinder werden jedes Jahr in desolate familiäre Bedingungen hineingeboren.

Neben häufiger materieller Armut kommt immer dazu: Alkohol- oder Drogensucht, frühe eigene Gewalt- oder Missbrauchserfahrung, mangelnde Bildung, schnell wechselnde Partnerbeziehungen. Außerdem fehlen häufig stabile soziale Netze durch helfende Großeltern, Freunde oder Nachbarn.

Jeder, der sich ernsthaft mit der Jugendhilfe auseinandersetzt, weiß, was eine intakte Familie für die gedeihliche Entwicklung von Kindern leisten kann.

Das kann kein Staat ersetzen! Aber er – der Staat – hat die verdammte Pflicht und Schuldigkeit, Kinder zu schützen - notfalls auch vor ihren eigenen Eltern.

***Der Tod des kleinen Kevin aus Bremen hat deutlich gemacht, was passiert, wenn Jugendhilfe finanziell ausgetrocknet wird – wenn Jugendhilfe aus Sozialarbeitern Fallmanager werden lässt – die an erster Stelle die Kosten im Blick haben sollen. Dabei sagt das Gesetz: Das Maß aller Dinge hat das Kindeswohl zu sein!***

Der Bremer Bürgermeister hat schnell gehandelt – er hat die Mitarbeiter des Jugendamtes ausschwärmen lassen, um sich einen Überblick über die aktuelle Situation der Problemfamilien zu verschaffen. Das macht Kevin nicht mehr lebendig!

Aber es ist ein erster wichtiger Schritt in die richtige Richtung.

Während sich in Deutschland die Parteien darüber streiten, ob freiwillige oder gesetzliche Vorsorgeuntersuchungen stattfinden sollen, mit oder ohne Koppelung ans Kindergeld, oder andere ständig den Datenschutz für sich reklamieren und den „Eingriff in die Privatsphäre“ gebetsmühlenartig herunterleiern, ist man in Finnland weiter. Dort wird bei jeder Schwangeren von ihrem behandelnden Arzt eine Art sozialer Befund erhoben. Studien haben bestätigt, dass mit einer solchen gezielten Befragung relativ sicher Problemfamilien herausgefiltert werden können. Um die kümmern sich dann Krankenpfleger und Fürsorger engmaschig. Sie werden mehrfach wöchentlich besucht.

Kevin's Tod kann einen tieferen Sinn bekommen, wenn die Sensibilisierung dadurch stattgefunden hat, anhält und zu einer Umkehr des Denkens führt. Jugendhilfe ist schon lange nicht mehr zum Nulltarif zu haben. Doch allein mit Geld ist es auch nicht getan. Ohne das aktive Hinsehen und die Mithilfe einer aktiven Bürgergesellschaft

## **Anlage 1 zur Niederschrift der Sitzung des Kreistages am 18.01.2007**

kann Kinderelend nicht behoben und problembeladenen Familien nicht genügend geholfen werden.

Es bleibt die Frage offen: Warum werden in Deutschland keine nationalen Statistiken zur Lebenslage von Kindern erhoben?

Vieles ist im vergangenen Jahr /in den vergangenen Jahren auf den Weg gebracht worden, was in diesem Jahr seine Fortsetzung findet. Ich erinnere an den Familienkompass und das Bündnis für Familie – alles im Maßnahmenprogramm nachzulesen.

Doch wollte ich ein Bild von der Jugendhilfe malen, ich hätte ein Bild aus der griechischen Mythologie vor Augen, das Bild von König Sisyphos sein, der in der Unterwelt einen Felsbrocken auf den Gipfel eines steilen Berges wälzt, von dem dieser aber immer wieder hinab rollt. Nur König Sisyphos wurde mit dieser Arbeit für seine Verfehlungen bestraft. Wofür werden wir bestraft?

Ist es uns gelungen, die Anzahl der Heimunterbringungen zu senken und damit Kosten zu sparen? Kürzt man uns den Landeszuschuss zu den Betriebskosten der Tageseinrichtungen?

Auch wenn alles seine Begründung hat, motivierend ist das nicht. Man braucht viel Optimismus in diesem Fachbereich. Und somit möchte ich an dieser Stelle allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit des vergangenen Jahres danken und wünsche mir, dass sie auch in diesem Jahr mit dem gleichen Engagement und Elan die vielfältig gestalteten Aufgaben angehen.

Das Kreisjugendamt ist gut aufgestellt und kann durch sinnvolle Investitionen im präventiven Bereich agieren anstatt zu reagieren.

Wir wollen diesen eingeschlagenen Weg: „Jugendhilfe nach Maß und mit Maß“ auch in der Zukunft weiter gehen. Ich habe an der letzten Sitzung des JHA teilweise teilgenommen. Hut ab vor der hohen Kompetenz der Ausschussmitglieder und vor dem hohen Niveau der inhaltlichen Argumentationen aus den verschiedenen politischen Lagern. Es ging in erster Linie um die Sache – und das war gut so.

Ebenso stelle ich mit Genugtuung fest, dass die CDU mit großem Engagement sich sehr intensiv für die Familien engagiert hat, auf Bundesebene mehr als auf Landesebene. Das ist noch ausbaufähig. Kinder sind unsere Zukunft und es muss für sie nicht nur aus diesem Grunde alles getan werden. Wer die Zukunft offensiv gestalten will, muss ja sagen zur Chancenoptimierung im familiären Umfeld.

### **05 Schule, Bildung, Kultur und Sport**

Im Bereich Schule, Bildung, Kultur und Sport ist der Kreis Borken gut aufgestellt, um die Herausforderung der Zukunft zu bestehen. Notwendiges und Wünschenswertes werden von Politik und Verwaltung gleichermaßen sorgfältig und verantwortungsbewusst gestaltet und weiterentwickelt. Zum Notwendigen gehören beispielsweise die bedarfsgerechte Bereitstellung von Schulraum und die Weiterentwicklung der Kulturarbeit des Kreises. Hier ist die Schaffung eines neuen Standortes der Dependence der Hans-Christian-Andersen-Schule auf einem guten Weg, und die Konzeption einer Bündelung von Hamaland - Museum, Landeskundlichem Institut und der historischen Archive des Kreises und der Stadt Vreden macht Fortschritte. Ich hoffe, dass mein Namensvetter aus Gescher dann auch zufrieden sein wird.

Zum Wünschenswertes ist die Bildungsstudie zu zählen. Ihr Wert ist es, objektiv recherchiertes Datenmaterial zur Verfügung zu stellen, damit die Suche nach Verbesserungsmöglichkeiten nicht durch Vermutungen oder subjektive Eindrücke der an Bildungsarbeit beteiligten Akteure getrübt wird. Der Wunsch, den zu erfüllen sie

## **Anlage 1 zur Niederschrift der Sitzung des Kreistages am 18.01.2007**

helfen soll, ist: Im Kreis sollen alle Kräfte mobilisiert werden, damit die vielen jungen Menschen der Region ortsnah und weltweit bestmögliche Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben. Nachdem der erste Teil der Studie vorliegt, der „Übergänge von der Schule zum Arbeitsmarkt“ untersucht hat, sind wir sehr zuversichtlich, dass die aufgezeigten Handlungsmöglichkeiten uns zu den richtigen Maßnahmen führen werden. Die wiederum müssen schnell ergriffen werden. Denn: Wer keine gute Qualifikation hat, wird auch im Aufschwung abgehängt.

### **06 Natur und Umwelt**

Das größte Anliegen der Landwirtschaft ist zur Zeit, der enormen Flächenknappheit im Kreis Borken entgegen zu treten. Bei uns im Kreis haben wir u. a. die wirtschaftlich stärksten landwirtschaftlichen Unternehmer in der ganzen Bundesrepublik (neben Vechta, Cloppenburg und Bad Bentheim). Diese Situation wird uns in den nächsten Jahren verstärkt Probleme bereiten, weil durch die zukünftige Energieknappheit und dem Wachstum der Weltbevölkerung, der Landwirtschaft wieder eine besondere Bedeutung zukommt. Außerdem gehört der Kreis Borken auch in anderen Wirtschaftsbereichen und von der Bevölkerungsstruktur her zu den Wachstumsregionen in der Bundesrepublik. Diese Situation ist zunächst einmal sehr positiv, aber sie muss von uns gestaltet werden, besonders weil in Zukunft die Interessenskonflikte noch schärfer ausgetragen werden. *Trotzdem freuen wir uns, die weitere Entwicklung mitgestalten zu dürfen.*

### **07 Verkehr und Bauwesen**

Der Kreis Borken weist als mittelfristiges Ziel die „Pflege und Weiterentwicklung der Radwegeinfrastruktur“ und Positionierung des Kreises Borken als „Fahrradfreundlicher Kreis“ aus.

Gerade für einen Münsterlandkreis ist dieses Ziel von besonderer Bedeutung, da es sich beim Münsterland doch um eine der klassischen Radfahrregionen Deutschlands handelt.

Dieses mittelfristige Ziel soll angesichts von 26 getöteten Verkehrsteilnehmern im Kreis Borken noch intensiver im Jahr 2007 verfolgt werden, da von diesen Verkehrstoten 10 mit dem Rad unterwegs waren. 7 der tödlich verunglückten Radfahrer waren über 65 Jahre alt.

Zur Umsetzung dieses Zieles - weniger Unfälle - ist es erforderlich, dass die bestehenden und bewährten Aktivitäten fortgeführt werden und – soweit nötig – durch neue Maßnahmen ergänzt werden.

Dabei denkt die CDU - Fraktion insbesondere an weitere zielgruppenorientierte Maßnahmen zur Verkehrserziehung, aber auch an den Ausbau geeigneter Radwege. Daneben müssen neue Maßnahmen treten, um das Radfahrklima zu optimieren. Ferner gilt es, durch geeignete Öffentlichkeitsarbeit das Image des Radfahrens weiter zu verbessern, um noch mehr die Nutzung des Fahrrades als Verkehrsmittel – sowohl für die Alltagsnutzung (Schule, Beruf, Freizeit) als auch im Sport- und Tourismusbereich – zu fördern.

In Abstimmung mit den Straßenbaulastträgern und den Verkehrsbehörden sollte bei der Verkehrsregelung und – lenkung angestrebt werden, den Radfahrern Vorteile durch komfortable und schnelle Verbindungen zu verschaffen.

Insgesamt sollten alle Maßnahmen und Bemühungen unter der Überschrift „Fahrradfreundlicher Kreis Borken“ gebündelt werden.

## Anlage 1 zur Niederschrift der Sitzung des Kreistages am 18.01.2007

Die CDU-KT Fraktion beauftragt dazu die Verwaltung, bis zum Herbst 2007 eine entsprechende Darstellung zu erarbeiten und dem Ausschuss für Verkehr und Bauwesen vorzulegen.

Wir wollen mit dieser Initiative erreichen, dass Bausteine für eine erfolgreiche Positionierung als „Fahrradfreundlicher Kreis“ dem Ausschuss bis zum Herbst 2007 vorliegen, damit von Seiten der Politik die notwendigen Eckpunkte für die Realisierung gesetzt werden können.

Ebenso wichtig ist die Tatsache, dass der gesamte ÖPNV – Bereich effektiver gestaltet werden konnte und die Verlustabdeckung bei RVM erheblich, von 1, 8 Millionen Euro auf circa 600.000 Euro, reduziert wurde. Solche Zahlen fallen nicht vom Himmel, sondern sie sind das Resultat ausgezeichneter Arbeit des Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Paßlick und sicher auch das Ergebnis der konstruktiven Arbeit des Verkehrsausschusses unter der Leitung von Hermann Horstick.

### Wirtschaft

Wirtschaft hat, wie wir alle wissen, einen maßgeblichen Einfluss auf das Wohlbefinden der Menschen. Wer lange arbeiten kann und auf ein erfülltes Erwerbsleben mit Teilnahme am Leben und Wirken anderer hat, spricht - wer sich als Teil der Gesellschaft fühlen darf, lebt im Durchschnitt länger, ist gesünder und fühlt sich insgesamt besser. (*frei nach Dr. Bodo de Vries Seniorenakademie*).

Bei der Gestaltung unserer Politik für die Zukunft wollen wir diese Überlegungen und die Veränderungen, die Technologie und Globalisierung für unser tägliches Leben mit sich bringen, einbeziehen somit die Zukunft für die Menschen in diesem Kreis gestalten, damit möglichst alle in die Situation kommen, am Erwerbsleben entsprechend ihren Möglichkeiten teilnehmen zu können.

Dazu müssen wir einen kleinen Blick in die Vergangenheit unseres Kreises werfen. Nun haben wir die Strukturkrise der 60-er und 70-er Jahre von unglaublichem Ausmaß erleben und bewältigen können. Die zweite Globalisierungswelle war verbunden mit der Verlagerung von Produktionsstätten in Billiglöhnländer und das Wachstum der multinationalen Unternehmen.

Jetzt stehen wir vor der dritten Welle der Globalisierung. Während wir es bisher mit Wellen zu tun hatten – und diese waren schon mächtig – ich erinnere an die Auswirkung auf die Arbeitsplätze bei den Webereien im Münsterland – rollt jetzt ein Tsunami auf uns zu (Prof. Klaus Schwab Weltwirtschaftstag Juni 2006).

Es entstehen neue überregionale, europäische und globale Netzwerke. Diese Veränderungen bringen Chancen und Risiken mit sich, denen wir uns noch weniger entziehen können als den Veränderungen in der Textilindustrie.

BenQ in Bocholt, 3M in Borken und Iglo in Reken sind nur einige Beispiele hierfür.

Es sind immer noch 1500 Mitarbeiter von BenQ in sog. Beschäftigungsfirmen, die Qualifizierungsmaßnahmen durchlaufen, aber damit noch keine Perspektive für einen sicheren neuen Arbeitsplatz haben.

Gravierender sind die Veränderungen, die durch die Vernetzung von Elektronik, Optik, Mechanik und Telekommunikation heute möglich sind.

Aber auch die Anzahl der Spezialisten und die damit verbundene ständige Anpassung an neue Jobs in dieser globalen Welt werden größer und erfordern permanentes Umdenken.

Ein Beispiel haben wir vor kurzem selbst erlebt als die polnische Wirtschaftsdelegation in Borken war. Während die **WFG über ein jährliches Budget von rund 520.000 Euro** verfügt, liegt das Budget von **Wroclaw** für den Aufbau eines

## Anlage 1 zur Niederschrift der Sitzung des Kreistages am 18.01.2007

**Firmenparks bei 1,1 MRD €** Dies ist eine völlig andere Dimension, die uns hier eine Region liefert, die noch vor kurzem zu uns gekommen ist um von uns zu lernen.

Während derzeit an anderen Stellen der Welt Gewerbegebiete entstehen, die größer als der ganze Kreis Borken sind, wird bei uns mit dem RP und den Nachbarregionen noch darum gerungen ob wir ein oder zwei Gewerbegebiete an der Autobahn bauen dürfen.

In der Zukunft werden globale Prozesse ablaufen, die wir weder in Deutschland, noch weniger in NRW und schon gar nicht im Kreis beeinflussen können.

### **Was wir aber tun können ist:**

- Die Entstehung von Netzwerken fördern.
- Chancen entdecken und fördern.
- Den Menschen und Unternehmen die Möglichkeit eröffnen, schnell zu handeln und bürokratische Hemmnisse abbauen.

Verantwortlich für den Wettbewerbsvorteil, den wir im Kreis Borken an vielen Stellen finden, sind viele Menschen, die sich durch innovatives Denken und Leistungsbereitschaft auszeichnen. Hier steht **Herr Ratgering von der WFG als besonderes Beispiel**. Durch Herrn Ratgering und viele andere Menschen war es möglich:

- Elektronik mit Fuzzitechnologie in vielen Unternehmen im Kreis zu positionieren.
- Grenzübergreifende Mechatronik – Kompetenznetzwerke zu installieren.
- Produkte zur Archivierung, zur Nachrichtentechnik z.B. Sicherheits- und Warnsysteme vor Naturkatastrophen zu entwickeln.
- Biochemie und erneuerbare Energien sowie Umwelttechnologien voranzutreiben

Um überregionale Bedeutung zu erlangen ist eine Gruppenbildung (Clustering) von ähnlichen oder miteinander verwandten Unternehmen erforderlich.

### **Grenzüberschreitendes Wirtschaftsinformationssystem für die Wirtschaft, den Kreis Borken und die Städte dieser Region**

Der von uns initiierte Ausbau der Betriebsdatenbank hat sich als absoluter Renner herausgestellt. Analysen haben ergeben, dass im Jahr 2006 ca. 2 Millionen Zugriffe auf Unternehmen in der Betriebsdatenbank stattgefunden haben. Viele der Zugriffe erfolgten durch Roboter und Suchmaschinen wie z. B. durch Google, die diese Information noch gestreut haben. Die zwischenzeitlich mehr als 2400 angeschlossenen Betriebe in den Suchmaschinen haben sich deutlich besser positioniert als dies bei nicht angeschlossenen Unternehmen der Fall ist.

Wettbewerbsvorteile für angeschlossene Unternehmen und die damit verbundenen Arbeitsplätze sind der Lohn. Hier werden und sollten wir weiter am Ball bleiben.

### **Wettbewerb um die besten Köpfe**

Der Wettbewerb um die besten Köpfe hat längst begonnen auch hier sind wir im Kreis Borken gut positioniert. Wenn man nach den besten Köpfen fragt muss man auch nach den Schwerpunkten fragen. Wo müssen die Leute die besten Fähigkeiten haben. Wir fördern die Menschen im den handwerklich-praktisch und technischen-theoretischen Bereich (Mechatronik, EDV etc.) in besonderer Weise. Den Erfolg sehen wir auch an den sehr niedrigen Zahlen der Arbeitslosigkeit im Kreis Borken.

Neben den üblichen Schulen gibt es bei uns ein gut ausgestattetes Netz unsere BBS, Berufskolleg, Fernuni - Borken, Abendrealschulen, FH - Gelsenkirchen,



## Anlage 1 zur Niederschrift der Sitzung des Kreistages am 18.01.2007

berufliche Bildung und die Verbindung zur beruflichen Ausbildung. Gute Ausstattung und den Ausbau der Bildungseinrichtungen werden wir fortsetzen.

*Die Folgen dieser Politik waren bisher:*

- geordnete Finanzen, die wir auch deshalb haben, weil bei uns das Verhältnis von Menschen die Beiträge zu Steuern und Sozialsysteme erbringen zu Transferleistungsempfänger deutlich günstiger als in anderen Regionen ist.
- weniger arbeitslose Menschen als in anderen Regionen;
- mittelstandsfreundliche Verwaltung;
- Chancen für unsere Jugend
- Verbunden mit einer Natur, die sich noch im Gleichgewicht befindet und den Menschen ein lebenswertes Umfeld bietet. Die Wanderbewegungen in den Kreis Borken zeigen dies deutlich.

Diesen Weg werden und müssen wir konsequent und kraftvoll fortsetzen.

Zum Schluss möchte ich im Namen der CDU Fraktion Landrat Gerd Wiesmann für seine ausgezeichnete Arbeit, die er auch hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung geleistet hat, danken. Ebenso gilt mein Dank dem Kämmerer, dass er immer mit Augenmaß die richtigen Entscheidungen getroffen hat. Passen würde der Slogan: Wenn's ums Geld geht: Haßenkamp. Aber den gibt `s ja leider schon, den Slogan und ihn auch.

Selbstverständlich möchte ich im Namen der Fraktion auch Herrn Grothues danken, der sich ausgezeichnet und mit hohem Engagement für die Interessern der Bürgerinnen und Bürger eingesetzt hat.

Ihnen allen danke ich fürs Zuhören.